

Stadt Bitterfeld-Wolfen  
Rathausplatz 1  
06766 Bitterfeld-Wolfen

### **Sitzungsniederschrift**

Der Betriebsausschuss des EB "Stadthof" führte seine 20. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung am Donnerstag, dem 25.05.2023 in Bitterfeld-Wolfen, Ortsteil Stadt Wolfen, Am Mühlfeld 7, Stadthof von 18:00 Uhr bis 20:17 Uhr durch.

#### **Teilnehmerliste**

##### **stimmberechtigt:**

###### Vorsitz

Herr Armin Schenk

###### Mitglied

Herr Matthias Berger  
Herr Stephan Faßauer  
Herr Stefan Koeckeritz  
Herr Bernd Kosmehl  
Herr Dieter Krillwitz  
Herr Falko Wendt  
Frau Dagmar Zoschke

###### Mitarbeiter der Verwaltung

Frau Kornelia Götze  
Herr Michael Radmacher

##### **abwesend:**

###### Mitglied

Herr Hans-Christian Quilitzsch

Die Mitglieder waren durch Einladung auf Donnerstag, den 25.05.2023, unter Mitteilung der Tagesordnung geladen worden.  
Zeit, Ort und Tagesordnung der Sitzung waren öffentlich bekanntgegeben worden.

**Bestätigte Tagesordnung:**

1	Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder und der Beschlussfähigkeit	
2	Entscheidung über Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung	
3	Abstimmung über die Niederschrift der letzten Sitzung vom 16.03.2023	
4	Berichterstattung der Betriebsleitung zur aktuellen Betriebssituation	
5	Einwohnerfragestunde	
6	1. Satzung zur Änderung der Betriebssatzung des Eigenbetriebes „Stadthof Bitterfeld-Wolfen“ vom 19.03.2021 BE: Eigenbetrieb "Stadthof"	<b>Beschlussantrag 062-2023</b>
7	Mitteilungen, Berichte, Anfragen	
8	Schließung des öffentlichen Teils	

Punkt der Tagesordnung	<b>Verhandlungsniederschrift und Beschluss</b>	
<b>I. Öffentlicher Teil</b>		
zu 1	<p><b>Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder und der Beschlussfähigkeit</b></p> <p>Nach einem gemeinsamen Rundgang auf dem Betriebsgelände des Eigenbetriebs „Stadthof“ eröffnet der <b>Oberbürgermeister, Herr Armin Schenk</b>, um 18:50 Uhr den offiziellen Teil der Sitzung. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit mit 8 stimmberechtigten Ausschussmitgliedern, einschließlich dem Oberbürgermeister, fest.</p> <p><b>Herr Schenk</b> dankt Herrn Radmacher, Frau Götze, Herrn Koeckeritz sowie Herrn Fuß für die gute Vorbereitung und die Durchführung des Rundganges auf dem Betriebsgelände.</p>	
zu 2	<p><b>Entscheidung über Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung</b></p> <p>Es liegen keine Änderungsanträge vor. Der <b>Oberbürgermeister</b> bittet um Abstimmung zur Feststellung der Tagesordnung.</p> <p style="text-align: right;">einstimmig beschlossen</p>	<p>Ja 8 Nein 0 Enthaltung 0</p>
zu 3	<p><b>Abstimmung über die Niederschrift der letzten Sitzung vom 16.03.2023</b></p> <p>Bezugnehmend auf TOP 6 fragt <b>Herr Dieter Krillwitz</b> nach, ob zu der angesprochenen eventuell notwendigen Änderung der Stundensätze etwas gesagt werden kann. Durch <b>Herrn Radmacher</b> wird darauf verwiesen, dass die Ergebnisse des Tarifabschlusses für 2023 und 2024 allen bekannt sind. Nach dem Abschluss der Aufarbeitung der Zahlen wird man, spätestens zum nächsten Betriebsausschuss, darüber informieren.</p> <p>Weitere Anfragen oder Hinweise werden nicht vorgetragen. <b>Herr Armin Schenk</b> stellt die Niederschrift vom 16.03.2023 zur Abstimmung.</p> <p style="text-align: right;">einstimmig beschlossen</p>	<p>Ja 8 Nein 0 Enthaltung 0</p>
zu 4	<p><b>Berichterstattung der Betriebsleitung zur aktuellen Betriebssituation</b></p> <p>Eingehend auf die letzte Ausschusssitzung teilt der <b>Leiter des Eigenbetriebes „Stadthof“</b> mit, dass er den Hinweis von Frau Zoschke auf fehlende Abfallbehälter in der Nähe des Krankenhauses an das Amt für Bau und Kommunalwirtschaft weitergeleitet hat. Dort wird der Sachverhalt geprüft und es werden Möglichkeiten in Betracht gezogen.</p> <p>Der zugewachsene Gully in der Straße Hinter dem Krankenhaus, in Höhe des Parkplatzes, wurde inzwischen freigelegt und in den Turnus mit aufgenommen.</p>	

**Herr Radmacher** gibt einen groben Überblick über das aktuelle Tätigkeitsfeld des Eigenbetriebs:

Sachbereich I:

Momentan stehen unterstützende Arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen im Vordergrund, wie z. B.

- Frühjahrsputz
- 700-Jahr-Feier im OT Holzweißig
- Wolfener Sommerfest
- Seniorenmarkt
- Bauernmarkt.

In Zschepkau wurde der Spielplatz neu gebaut, welcher Anfang Juni feierlich eröffnet wird.

Zudem ist der Eigenbetrieb in den Umbau und die Gestaltung der Fuhneue stark eingebunden.

Sachbereich II:

In diesem Jahr wurden durch den Eigenbetrieb „Stadthof“ weitere Flächen zur Grünflächenbewirtschaftung übernommen. So bearbeitet der Eigenbetrieb aktuell zwei Drittel der Flächen der Fuhneue und weitere kleine Flächen im Stadtgebiet. Der verbleibende Flächenanteil in der Fuhneue wird durch die STEG bewirtschaftet.

**Herr Radmacher** macht darauf aufmerksam, dass es auf Grund der aktuellen feuchtwarmen Witterung nicht möglich ist, alle Flächen in den geforderten und gewohnten Pflegezustand zu versetzen. Herr Fuß, Leiter SB II, Eigenbetrieb „Stadthof“, und Herr Molzahn, Amt für Bau und Kommunalwirtschaft, SB Öffentliche Anlagen, erstellten aus diesem Grund gemeinsam eine Prioritätenliste, welche momentan abgearbeitet wird.

Erschwerend kommt die Herausforderung hinzu, dass sich der, ca. 9 Monate alte, Schlegelmäher für den großen Massey-Ferguson-Traktor in der Reparatur befindet. Der **Leiter des Eigenbetriebs** teilt mit, dass eine Beanstandungsmeldung erfolgt ist und er einer Reklamationsanerkennung zuversichtlich entgegenseht.

Das finale Gespräch mit dem Geschäftsführer der Herstellerfirma steht noch aus. Herr Radmacher äußert sich optimistisch, dass das Gerät zeitnah wieder zur Verfügung stehen wird.

Der **Betriebsleiter** nimmt die betriebswirtschaftliche Auswertung, Stand April 2023 (Anlage), vor.

Er macht auf eine leichte Abweichung im Bereich der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen aufmerksam, welche aus den steigenden Preisen für Reparaturen resultiert. Um wieder in die Planvorgaben hineinzukommen, prüft man seit Mai jede Reparatur auf die Notwendigkeit zur Vergabe sowie die Möglichkeit des Verschiebens von Reparaturen.

**Herr Radmacher** informiert über das positive vorläufige Gesamtergebnis in Höhe von 69.684,00 Euro und weist auf das Bestreben hin, im Hinblick auf die Sonderzahlung über das Jahr etwas aufzubauen.

Aus seiner Sicht sind aktuell keine großen betriebswirtschaftlichen

Besonderheiten festzustellen.

Auf Nachfrage von **Herrn Kosmehl** informiert **Herr Radmacher**, dass die Stadt mit dem Eigenbetrieb einen Jahresvertrag darüber abgeschlossen hat, welche Flächen durch den Stadthof zu bewirtschaften sind. Zu welchem Zeitpunkt und in welchem Rhythmus die Arbeiten erfolgen, obliegt dem Eigenbetrieb. Der Betriebsleiter spricht die besonderen Witterungsbedingungen an, die ursächlich dafür sind, dass der Stadthof momentan nicht auf dem Abarbeitungsstand ist, den er sich zum Ziel gesetzt hat.

**Herr Kosmehl** macht darauf aufmerksam, dass er von Bürgern angesprochen wird, dass dieses und jenes noch nicht bearbeitet worden ist. Er richtet die Bitte an den Betriebsleiter, alle Möglichkeiten für ein gepflegtes Stadtbild auszuschöpfen.

Für die Sauberkeit auf dem Stadthof spricht **Herr Kosmehl** dem Leiter des Eigenbetriebes ein Kompliment aus.

**Herr Kosmehl** nimmt Bezug auf die großen Dachflächen innerhalb des Betriebsgeländes. Er fragt, ob bereits Möglichkeiten für die Nutzung von Photovoltaikanlagen geprüft wurden, um Energiekosten einzusparen.

**Herr Radmacher** teilt mit, dass die Schleppdächer hierfür bereits genutzt werden. Im Rahmen einer früheren Begutachtung war jedoch festgestellt worden, dass weitere Dachflächen auf dem Gelände aus statischen Gründen hierfür nicht geeignet sind.

Der **Oberbürgermeister** bittet darum, zu überprüfen, ob sich, durch die inzwischen geringeren Lasten der Photovoltaikmodule, die Situation geändert hat.

**Herr Dieter Krillwitz** wertet zum einen zunächst die Aufnahme zusätzlicher Bewirtschaftungsflächen durch den Stadthof positiv. Zum anderen macht er auf eine massive Kritik des Ortschaftsrates und der Bürger aufmerksam, weil seit längerer Zeit die Pflege der Rabatten in der Leipziger Straße, von Nord nach Süd, sehr zu wünschen übriglässt. Die Frage, ob diese Bestandteil des Vertrages sind, wird durch **Herrn Radmacher** geprüft.

**Herr Dieter Krillwitz** bittet zur nächsten Ausschusssitzung um eine Antwort darüber, ob der Stadthof für die Pflege der Rabatten in der Leipziger Straße zuständig ist sowie dafür zu sorgen, dass das schnellstens in Ordnung gebracht wird.

Die Frage von **Herrn Dieter Krillwitz**, ob der Eigenbetrieb für weitere Maßnahmen in der Fuhne, außer der Grünflächenbearbeitung, verantwortlich zeichnet, wird durch **Herrn Radmacher** beantwortet.

Der **Betriebsleiter** geht auf weitere Nachfragen von **Herrn Dieter Krillwitz** ein. U. a. begründet er, weshalb die von der in der Fuhneau befindlichen Fahrzeugbrücke zurückgebauten Elemente vor dem Sommerfest wieder aufmontiert werden. Er merkt an, dass die Platten kein Eigentum der Stadt, sondern gemietet sind.

**Herrn Dieter Krillwitz** erschließt sich die Vorgehensweise nicht. Er verweist auf die anfallenden Kosten.

Der **Oberbürgermeister** argumentiert, dass die Platten durch diese Maßnahme vor allem vor Diebstahl geschützt werden sollen.

**Herr Dieter Krillwitz** merkt an, dass seit Monaten um die Problematik der Fahrzeugbrücke diskutiert wird und es, seiner Meinung nach, die Zusage einer

Reparatur gab. Stattdessen wird ein Provisorium auf- und wieder abgebaut, was man, aus seiner Sicht, dem Bürger nur schwer erklären kann.

Der **Oberbürgermeister** weist darauf hin, dass die Zusage gemacht worden war, dass zum Sommerfest die LKW-Brücke für die Bühne nutzbar ist.

Nach der persönlichen Einschätzung des **Betriebsleiters** ist der Auf- und Rückbau der geliehenen Platten günstiger, als eine Bezahlung im Falle eines Diebstahls. Aus seiner Sicht ist der Auftrag aus dem Amt für Bau und Kommunalwirtschaft völlig nachvollziehbar.

**Herr Koeckeritz, Leiter des SB I des Betriebshofes**, fügt ergänzend an, dass die Verlegung der Platten am 01.06.2023 geplant und die Brücke dann bis 7,5 t befahrbar sein wird.

**Herr Armin Schenk** bezieht sich auf die Ortseingangsstraßen, welche bei der Bewirtschaftung der Grünanlagen Priorität I erlangen. Ihn interessiert, welche Bereiche den Prioritäten II und III zugeordnet werden.

**Herr Radmacher** merkt an, dass er bei der Beratung mit dem Amt für Bau und Kommunalwirtschaft nicht dabei war. Aus der Erfahrung des zurückliegenden Jahres bestätigt er jedoch, dass auf die Ortseingangsstraßen stets besonderes Augenmerk gelegt wird, vor allem vor Festen und Events in der Stadt.

Beispielhaft benennt er u. a. jede Zuwegung für das Hafenfest oder auch die Streckenführung des Goitzsche-Marathons. Im Rahmen der im ein- bzw. zweiwöchigem Rhythmus stattfindenden Dienstberatungen des Eigenbetriebes wird, u. a. auf der Grundlage des Veranstaltungsplanes der Stadt, die Einstufung der Dringlichkeit der zu erledigenden Aufgaben festgelegt.

An den Hinweis von **Herrn Dieter Krillwitz** anknüpfend stellt der

**Oberbürgermeister** die Frage, ob die Bepflanzungen in der Leipziger Straße (Innenstadt) im Pflegebereich des Stadthofes liegen oder nicht. Der

**Betriebsleiter** führt aus, dass nach seinem gegenwärtigen Kenntnisstand durch den Stadthof keine Rabatten gepflegt werden und es sich demnach um eine Fremdvergabe handeln muss.

**Herr Berger** teilt seine Erfahrungswerte mit und führt hierzu aus. Aus seiner Arbeit im Stadtentwicklungs- Bau- und Vergabeausschuss, StaBVA, ist ihm bekannt, dass man stets bestrebt ist, das kostengünstigste Angebot zu nutzen, was nicht immer das beste Angebot für das Stadtbild sein muss. Die Firmen versuchen, sich gegenseitig zu unterbieten, was dazu führt, dass die Arbeiten nicht immer ordnungsgemäß ausgeführt werden. Künftig sollte man sich fragen, wo man hinwolle mit dem Stadtbild und wie dies geleistet werden kann.

**Herr Berger** macht auf die Vielzahl der Bäume und Grünflächen im gesamten Stadtgebiet aufmerksam, welche jedoch unterhalten und gepflegt werden müssen. Er schätzt ein, dass das kein leichtes Unterfangen ist. Um sich einmal einen Blick auf das gesamte Grün im Stadtgebiet verschaffen zu können, lädt er alle interessierten Anwesenden zu einem Blick vom Wasserturm in Bobbau ein.

Aus Sicht von **Herrn Berger** müsste die Diskussion künftig dahingehend geführt werden, was soll der Eigenbetrieb realisieren und was ist die Erwartungshaltung der Stadt- und Ortschaftsräte. Es muss realistisch und leistbar sein. Herr Berger führt Beispiele aus der Praxis an, und erklärt, dass man über kurz oder lang als Stadt einige Dinge nicht mehr leisten können, weil die Arbeitskräfte hierfür fehlen werden.

Der **Oberbürgermeister** dankt Herrn Berger für die Einordnung der Situation. Er ergänzt, dass die großflächige Vergabe für Grünflächenbearbeitung, die über

	<p>viele Jahre, mit Recht, in der Kritik stand, geändert worden ist in eine kleinflächige Vergabe und führt hierzu umfassend aus. Hierüber entwickelt sich ein kurzer Meinungs austausch.</p> <p><b>Herr Dieter Krillwitz</b> spricht seine Erwartungshaltung an, wonach jene, die in Wolfen ansässig sind und in der Verwaltung arbeiten, im Hinblick auf ein ordentliches Stadtbild, ihre Mitarbeiter auch einmal intern darauf hinweisen sollten, wo Handlungsbedarf besteht.</p> <p><b>Herr Schenk</b> bezeichnet diese Sichtweise als nachvollziehbar, weist jedoch darauf hin, dass man beim Durchfahren des Stadtgebiets feststellen kann, dass man an vielen Stellen mit der Wildkrautbeseitigung begonnen hat und eine Kontinuität dabei zu erkennen ist.</p> <p><b>Frau Zoschke</b> stimmt Herrn Dieter Krillwitz zu, relativiert dabei jedoch, dass sie diese Umsichtigkeit nicht nur von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt, sondern von jedem Bürger erwartet. Dabei sollte man sich dann an die Stellen wenden, wo den Missständen abgeholfen werden kann und zwar nicht auf eine aggressive bösertige Weise.</p> <p><b>Herr Dieter Krillwitz</b> argumentiert, dass die Leute, seiner Erfahrung nach, resignieren, weil sie, trotz mehrmaliger telefonischer Weiterleitung ihrer Hinweise an die Stadt, vertröstet wurden und sich nichts geändert hat. Der <b>Oberbürgermeister</b> unterstreicht, dass die zahlreichen Hinweise, die beim Bürgermelder eingehen, auch bearbeitet werden.</p> <p><b>Herr Berger</b> verweist auf das momentane Saisongeschäft und führt zu seinen Erfahrungen aus. Er fragt, ob ggf. die Ausschreibung von Gartenarbeitern in den Wirtschaftsplan aufgenommen werden könnte, welche nur für 6 Monate - die Wachstumsperiode – und nur für bestimmte Tätigkeiten beschäftigt werden.</p> <p><b>Herr Radmacher</b> erklärt, dass alle Stellen besetzt sind und ein Aufbau über die Sommermonate somit nicht machbar ist. Er bestätigt die bereits dargelegte Situation, dass der Zulauf an Bewerbern sehr gering ist und geht davon aus, dass eine befristete Tätigkeit für 6 Monate noch weniger gefragt sein könnte.</p> <p><b>Herrn Schenk</b> ist die Anregung von Herrn Berger eine Überlegung wert, da bei gleichbleibenden Kosten ein besseres Stadtbild erzeugt würde. Er bittet um eine entsprechende Überprüfung.</p> <p>Zur Unterstützung der Erledigung der derzeitigen Grünflächenarbeiten wird durch <b>Frau Zoschke</b> z. B. die Prüfung einer Vertragsgestaltung mit dem Grünflächenbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderung für bestimmte Stoßzeiten angeregt. Sie macht u. a. darauf aufmerksam, dass das abrechenbare Tätigkeiten sind und diesen Menschen vermittelt wird, dass sie gebraucht werden, weil sie ganz viel dazu beitragen, das Stadtbild zu verschönern. Hierzu erklärt der <b>Betriebsleiter</b>, dass das Budget des Eigenbetriebs hierfür leider nicht ausreicht, er die Anregung aber in die Stadtverwaltung mitnehmen wird.</p> <p>Der <b>Oberbürgermeister</b> merkt ergänzend an, dass die Mitarbeiter aus dem Grünflächenbereich der Behindertenwerkstätten auch auf Flächen im Chemiepark wirken. Er wertet diese Anregung als äußerst positiv.</p>	
zu 5	<b>Einwohnerfragestunde</b>  Es erfolgen keine Wortmeldungen.	
zu 6	<b>1. Satzung zur Änderung der Betriebsatzung des Eigenbetriebes „Stadthof</b>	<b>Beschlussantrag</b>

	<p><b>Bitterfeld-Wolfen“ vom 19.03.2021</b> BE: Eigenbetrieb "Stadthof"</p> <p><b>Herr Schenk</b> ruft den hier zur Vorberatung anstehenden BA 062-2023, welcher bereits in der letzten Sitzung des Betriebsausschusses angekündigt wurde, auf und erteilt dem Betriebsleiter das Wort.</p> <p><b>Herr Radmacher</b> führt zur Begründung der Änderung der Betriebssatzung für den Eigenbetrieb „Stadthof Bitterfeld-Wolfen“ aus.</p> <p><b>Herr Dieter Krillwitz</b> teilt mit, dass die Thematik innerhalb der Fraktion diskutiert worden war und die enorme Erhöhung nicht nachvollziehbar erscheint. Er führt hierzu aus. Der <b>Betriebsleiter</b> nimmt Bezug auf die durch Herrn Dieter Krillwitz vorgetragene Bedenken hinsichtlich der hohen Steigerung der Wertgrenze. Er weist darauf hin, dass der Betriebsausschuss durch die quartalsweise, ausführliche Berichterstattung sowie die betriebswirtschaftliche Auswertung über die Investitionen in Kenntnis gesetzt wird und die Transparenz somit gewahrt bleibt. Herr Radmacher verdeutlicht, dass in den letzten Jahren keine Erhöhung der Wertgrenze vorgenommen worden war, weshalb die aktuelle Steigerung, prozentual gesehen, sehr hoch ausfällt. Aus seiner Sicht ist die Erhöhung auf 25.000 Euro der logische Schritt, um ordentlich arbeiten zu können.</p> <p><b>Frau Zoschke</b> appelliert daran, dem Betriebsleiter nicht nur die Verantwortung zu übertragen, sondern ihm bei der Bewältigung seiner Aufgaben auch das nötige Vertrauen entgegenzubringen. Sie plädiert dafür, der Erhöhung auf 25.000 Euro zuzustimmen, um Herrn Radmacher die Chance zu geben, die Betriebsabläufe optimieren und etwas aus dem Unternehmen machen zu können.</p> <p><b>Herr Berger</b> pflichtet der Meinung von Frau Zoschke uneingeschränkt bei. Bezugnehmend auf den durch die Betriebsleitung einzuhaltenden Wirtschaftsplan und das Anzeigen besonderer Vorkommnisse, spricht auch er sich dafür aus, dem Betriebsleiter das Instrument an die Hand zu geben, um unternehmerisch handlungsfähig zu sein.</p> <p>Der <b>Oberbürgermeister</b> informiert über die generellen Wertgrenzen in den Gremien der Stadt Bitterfeld-Wolfen und führt hierzu aus. Im Ergebnis wird deutlich, dass man sich mit der Erhöhung der Wertgrenze in einem ähnlichen Rahmen bewegen und in gewisser Weise an die für den Stadtrat geltende Systematik anlehnen würde.</p> <p>Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, stellt <b>Herr Schenk</b> den Beschlussantrag 062-2023 zur Abstimmung - als Empfehlung des Stadtrates zur Beschlussfassung.</p>	<p><b>062-2023</b></p> <p>Ja 6 Nein 1 Enthaltung 1</p>
<p>zu 7</p>	<p><b>Mitteilungen, Berichte, Anfragen</b></p> <p>Der <b>Oberbürgermeister</b> fragt einleitend, ob es von Seiten der Geschäftsleitung noch Mitteilungen gibt. Dies ist nicht der Fall. Sodann fordert er die Mitglieder auf, ihre Anfragen vorzutragen. <i>Abfallbehälter</i></p>	<p>mehrheitlich empfohlen</p>



**Frau Zoschke** gibt zu Protokoll, dass sie die Papierkorb-Problematik in ihrem Wohnumfeld in mehreren Gremien angesprochen hatte. Lt. Antwort der Verwaltung auf ihren diesbezüglichen Hinweis im OR Bitterfeld wird der durchschnittliche Aufstellungsgrad von Papierkörben im OT Stadt Bitterfeld als ausreichend betrachtet. Sie macht nochmals darauf aufmerksam, dass sie von Hundehaltern wegen fehlender Abfallbehälter im Umkreis des Krankenhauses angesprochen wird. Aus diesem Grund äußert sie Zweifel an der als ausreichend eingeschätzten Verteilung.

Außerdem spricht sie protokollwirksam an, dass sich in der Mitte des Parkplatzes, im Bereich des Lidl-Einkaufsmarktes, eine blaue Bank befindet, die von allen Altersgruppen benutzt wird und deren Standort innerhalb von 24 Stunden ringsherum mit Abfall übersät ist, weil sich dort kein Abfallbehälter befindet.

**Herr Schenk** verweist auf das durch den Stadtrat beschlossene Abfallbehälter-Konzept und räumt ein, dass man es sicherlich noch einmal anschauen muss. Gleichzeitig macht er jedoch darauf aufmerksam, dass das Argument heute leider nicht mehr trägt, - wenn ein Papierkorb da ist, nutzen ihn die Leute auch zur Entsorgung des Unterwegsabfalls -. Beispielhaft berichtet er von der Erfahrung in der Grünen Lunge im OT Stadt Bitterfeld, wo großzügig Abfallbehälter platziert wurden und der Abfall trotzdem neben den Sitzgelegenheiten liegt.

**Herr Kosmehl** hinterfragt die Vorgehensweise bei der Aufstellung der Abfallbehälter. Ihn interessiert, ob bei der Verteilung auch die jeweilige Situation bedacht wird. So sollten, seiner Meinung nach, in Bereichen mit Sitzgelegenheiten mehr Papierkörbe angeboten werden, als an Stellen, die weniger frequentiert werden.

Aus Sicht von **Herrn Berger** macht man es sich mitunter in der Diskussion etwas einfach, weil man einen Missstand erkennt, aber nicht die Kette, die Forderungen mitunter nach sich ziehen. Er merkt u. a. an, dass er aus einer früheren Tätigkeit heraus in einem Zeitraum von zwei Jahren das Stadtmobilar zählen ließ. Die Statistik wurde damals durch ihn an den Sachbereich Öffentliche Anlagen übergeben. Seiner Erinnerung nach sind im Stadtgebiet insgesamt 2.800 Sitzmöglichkeiten vorhanden. Er gibt zu bedenken, dass es mit dem Aufstellen der Abfallbehälter an jeder Bank nicht getan wäre, sondern diese wöchentlich geleert werden müssten. Dies wäre durch den Eigenbetrieb gar nicht zu stemmen.

Im Rahmen der zahlreichen Wortmeldungen stellt **Herr Schenk** fest, dass, auch in Bereichen von Sitzmöglichkeiten, beim Aufstellen von Abfallbehältern Abstände in einer gewissen Größenordnung vorhanden sind, bei denen davon ausgegangen wird, dass die Verteilung ordnungsgemäß erfolgt ist. Er teilt die Auffassung von **Herrn Berger**, dass das Angebot nicht an jeder Bank möglich sein wird. Die durch **Frau Zoschke** geschilderte Einzelfallsituation sollte man sich vor Ort anschauen und danach entscheiden.

Der **Betriebsleiter** teilt mit, dass er an den Dienstberatungen teilnimmt und man sich bei der Standortverteilung der Abfallbehälter schon Gedanken macht, die Brennpunkte bekannt sind und auch berücksichtigt werden. Im gesamten Stadtgebiet sind ca. 600 Papierkörbe vorhanden, die durch den Eigenbetrieb angefahren und entleert werden. Hiermit sind täglich zwei Mitarbeiter beschäftigt. Er spricht die Kostenfrage an und argumentiert, dass, aus seiner Sicht, die betreffenden Bürger erreicht und mitunter zum Nachdenken angeregt werden sollten, ob sie sich gerade richtig verhalten, wenn sie ihren

Unterwegsabfall unbedacht wegwerfen.

**Herr Koeckeritz** macht darauf aufmerksam, dass der Mitarbeiter, der die Fülle an Abfallbehältern allein im Bereich des OT Stadt Bitterfeld leert, bereits jetzt an seiner Kapazitätsgrenze arbeitet. Er weist darauf hin, dass, zusätzlich zu den „Papierkorb-Runden“, andere Mitarbeiter des Stadthofes den Aufwand betreiben müssen, sonstigen Müll im Stadtgebiet zu entfernen.

Der **Oberbürgermeister** merkt ergänzend an, dass die Stadt sich entschieden hat, Papierkörbe im Bereich der Goitzsche an den Wochenenden zusätzlich zu entleeren. So soll den Einwohnern und den Gästen der Stadt, die an der Goitzsche flanieren wollen, ein gepflegteres Bild vermittelt werden.

#### *Baumpflege/Baumschutz*

Zunächst bedankt sich **Herr Berger** für die interessante und beeindruckende Besichtigung auf dem Betriebsgelände.

Ihn interessiert vor allem die Baumpflege. Auf seine Frage nach zertifizierten Baumkontrollen im Stadtgebiet teilt der **Betriebsleiter** mit, dass dem Eigenbetrieb hierfür kein Auftrag erteilt wurde und dafür auch keine freien Kapazitäten vorhanden sind. Im Eigenbetrieb sind drei sehr gut ausgebildete und qualifizierte Baumschützer tätig, die Forstwirte sind. Ein Mitarbeiter kann diese spezielle Zertifizierung nachweisen und könnte diese Arbeiten durchführen, was nicht möglich ist, weil das Team momentan mit den Pflege- sowie Fäll-Arbeiten usw. völlig ausgelastet ist und teilweise nicht hinterherkommt. Durch den **Beschäftigtenvertreter** wird eingeschätzt, dass mit den vorgenannten Tätigkeiten auch noch ein zweites Baumschützer-Team gut ausgelastet wäre.

#### *Netzwerkarbeit*

**Herr Dieter Krillwitz** fragt nach, ob bereits ein Erfahrungsaustausch mit anderen Bau- und Stadthöfen, z. B., wie angekündigt, mit dem Eigenbetrieb „Stadtpflege Dessau-Roßlau“, stattgefunden hat und mit welchem Ergebnis. Der **Betriebsleiter** verweist auf seine Präsentation in der letzten Ausschusssitzung, in welcher er den aktuellen Sachstand zu dieser Thematik erörtert hatte. Er antwortet **Herrn Krillwitz**, dass ein Erfahrungsaustausch, u. a. beim Eigenbetrieb „Stadtpflege Dessau-Roßlau“, stattfand und es vorrangig darum ging, welche Technik eingesetzt wird und welche Erfahrungen damit gemacht wurden. Zudem kündigt er weiterführende Gespräche, gemeinsam mit den betreffenden Sachbereichsleitern, an.

Auf die durch **Herrn Dieter Krillwitz** gestellte Frage, welche Erfahrungen – ganz konkret - bereits in die Arbeit des Stadthofes eingeflossen sind, geht **Herr Radmacher** ein und führt dazu aus. Er weist darauf hin, dass die unterschiedlichsten Themen mit verschiedenen Ansprechpartnern besprochen werden, und begründet dies.

Der **Oberbürgermeister** geht davon aus, dass in den größeren Städten die Probleme gleich gelagert sind. Er berichtet in diesem Zusammenhang von großen kreisangehörigen Städten, welche sich 1 – 2 mal im Jahr zum Erfahrungsaustausch treffen - im Rahmen einer Arbeitsgruppe, in der alle Städte ab 20.000 Einwohnern erfasst sind.

Auch wenn man von einer unterschiedlichen Organisation in den einzelnen Städten ausgehen muss, erachtet es Herr Schenk als zweckmäßig zu schauen, ob

	<p>es hier ähnlich gelagerte Themen gibt, über die man sich austauschen könnte. Generell befindet er die Herangehensweise für gut, sich zu den Themenfeldern in Verbindung zu setzen, die akuten Nachfrage- und Diskussionsbedarf bergen. Der <b>Oberbürgermeister</b> erachtet es ebenfalls als sinnvoll, den Betriebsausschuss auch künftig darüber zu informieren, welche Erfahrungen für die Arbeit des Eigenbetriebs mitgenommen wurden und wie sie umgesetzt werden.</p>	
<b>zu 8</b>	<p><b>Schließung des öffentlichen Teils</b></p> <p>Der <b>Oberbürgermeister</b> schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 19:58 Uhr und stellt die Nichtöffentlichkeit her.</p>	

gez.  
Armin Schenk  
Oberbürgermeister

gez.  
Bianka Erling  
Protokollantin

Anlage:  
BWA – Abrechnung 2023